

Dresden geschickt wurden⁵²⁾). Mansfeld scheint nach dem mißglückten Versuche des Greser und Rivius die Sache dem Herzoge nach Ungarn zur Entscheidung zugeschickt zu haben. Schon Ende August hatte diesem der Leipziger Rat das Gutachten Bugenhagens zugehen lassen. Moritz, von allen Seiten gedrängt, entschied sich dafür, Schenck einstweilen von seinem Lehramte an der theologischen Fakultät zu suspendieren. So schroff freilich, wie Borner uns glauben lassen will, lautet das Schreiben des Statthalters vom 26. Oktober⁵³⁾ nicht. In demselben ward Schenck vielmehr auf die schonendste Weise mitgeteilt, daß er, da er doch schwerlich mit den Predigern sich vergleichen werde, sein Lehramt an der theologischen Fakultät aufgeben und sich lieber gegen Besoldung gebrauchen lassen solle, die Sprachen an der Universität zu lehren. Man sieht, Herzog Moritz wollte den treuen Diener seines Vaters so viel als möglich schonen, wenn er auch um des lieben Friedens willen nicht überall gegen seine Gegner gehalten werden konnte. Aber Schenck verschmähte es, von der Güte des Herzogs Gebrauch zu machen. Still und eingezogen lebte er seitdem in Leipzig, ohne irgend welchen Gehalt von der Regierung zu beziehen, so daß die guten Leipziger sich den Kopf zerbrachen⁵⁴⁾, wovon der verhasste Mann mit seiner Familie sich nähre. Und trotz aller Verdammungsurteile der Prediger scheint es doch eine Partei in der Stadt gegeben zu haben, die treu und fest an Schenck hing, so daß seine Gegner Unruhen befürchten zu müssen vorgaben. Es war eine eitle Sorge. Tief empört, daß man ihn seinen Gegnern preisgegeben, hielt sich der leidenschaftliche Mann von jeder Kundgebung zurück.

Aber auch so sollte ihm keine Ruhe zu teil werden. Der erste, der die Feindseligkeiten gegen ihn eröffnete, war Wolrab⁵⁵⁾. Für den beständig in Geldverlegenheiten sich befindenden, von den Gläubigern bedrängten Mann war natürlich der Weiterdruck der Postille von größtem Interesse. Seit Anfang August war derselbe nun suspendiert, aber niemand, weder Schenck, noch der Rat, noch

⁵²⁾ Zarncke, Acta rectorum S. 186. Seidemann S. 55.

⁵³⁾ Nicht vom 22. Oktober, wie Borner berichtet. Mansfeld an Schenck, 26. Oktober 1542. Dresdner Archiv Kopial 179 fol. 61.

⁵⁴⁾ Zarncke, Acta rectorum S. 186.

⁵⁵⁾ Seidemann S. 55 f.